

U. Balakrishnan
Dr. U. Reiner
J. M. Agne
coli-conc@gbv.de
Verbundzentrale des GBV
(VZG) 2016-08-11

EDUG 2016 – Discovering Dewey in Göttingen

24. – 25. April 2016, Göttingen

Das EDUG Symposium & Business Meeting findet jährlich an wechselnden Orten Europas statt. Das 10. EDUG-Jubiläumstreffen „Discovering Dewey in Göttingen“ wurde von der VZG gemeinsam mit der SUB Göttingen im historischen Gebäude der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen veranstaltet. Mehr als 60 Fachexperten aus dem europäischen und nordamerikanischen Raum nahmen an der zweitägigen Veranstaltung teil.

Das nach Melvil Dewey 1876 veröffentlichte und nach ihm benannte Klassifikationssystem DDC ist das weltweit am meisten genutzte Klassifikationssystem.

Die auf Deutsch übersetzte DDC-Ausgabe wird zur Inhaltserschließung in der [Deutschen Nationalbibliografie](#) verwendet. Weiterhin findet die DDC z. B. in der Schweizerischen Nationalbibliothek und in einigen weiteren europäischen Nationalbibliotheken Anwendung.

Das Ziel ist die Vereinheitlichung im Bereich der fachlichen Erschließung mit klassifikatorischen Systemen und Die Benutzergruppe EDUG wurde von Frau Magda Heiner-Freiling und Herrn Patrice Landry im Jahr 2007 gegründet, um die Kooperation, Kompatibilität, lokale Aspekte, Transparenz und die DDC-Verbreitung in Europa voranzubringen.

Am ersten Tag der EDUG-Veranstaltung fand das Symposium statt. Das Themenspektrum reichte von abgeschlossenen europäischen DDC-Forschungsprojekten bis zu aktuellen DDC-System-Entwicklungen und WebDewey.

Herr Diedrichs eröffnete das aus drei Teilen bestehende Symposium mit einem Grußwort und einem Rückblick über die Einführung der DDC in Deutschland und erinnerte an Frau Magda Heiner-Freiling, ehemalige Leiterin der Abteilung Sacherschließung am Frankfurter Standort der Deutschen Nationalbibliothek, und würdigte ihre große Leidenschaft und Engagement bei der Einführung des DDC-Systems in Deutschland, die ohne sie nicht möglich gewesen wäre. In seiner Rede hob er auch die Rolle der VZG im Konsortium DDC Deutsch hervor und betonte, dass die VZG von Anfang an, zusammen mit anderen Verbänden eine starke Rolle im Entwicklungsprozess gespielt hätte. Er machte darauf aufmerksam, dass die VZG der einzige Verbund sei, der seit den letzten 10 Jahren mit dem Colibri/DDC-Projekt an der Forschung und Entwicklung des DDC-Systems engagiert ist.

Danach begrüßte Herr Dr. Müller-Dreier, Stellvertretender Direktor der SUB Göttingen, ebenfalls die Anwesenden und berichtete über die Stellung und Bedeutung des DDC-Systems für die SUB Göttingen auch vor ihrer Einführung von der DNB und ihr Engagement im allerersten DDC-Mapping-Projekt „Renardus“.

Im ersten Teil des Symposiums widmeten sich die ersten beiden Vorträge dem Stand zweier Teilprojekte des Projektes Colibri/DDC. Frau Dr. Ulrike Reiner stellte den aktuellen Stand der Ergebnisse des coli-ana Projektes vor. coli-ana ist eines von fünf Teilprojekten des VZG-Projektes Colibri/DDC. Es beschäftigt sich mit der automatischen Analyse von-DDC-Notationen. Als sich im Jahr 2007 die Repräsentation des DDC Systems von einem proprietären Format zum MARC 21-Format änderte, musste die DDC Wissensbasis (Knowledge Base) und die DDC-Analysekomponente (DDC analyzer) neu entwickelt werden. Die Präsentation gab einen Einblick in die auf MARC21 basierende neue Wissensbasis, den Analysealgorithmus und die darauf basierenden Ergebnisse.

Im folgenden Vortrag wurde über ein weiteres Teilprojekt "coli-conc" des Projektes Colibri/DDC berichtet. coli-conc hat vor kurzem eine DFG-Förderung für zwei Jahre erhalten. Das Team des Projektes präsentierte gemeinsam den aktuellen Stand des Projektes und die Ergebnisse der kürzlich geführten Umfrage über die Verbreitung des KOS und der Konkordanz-Projekte im deutschsprachigen Raum. Es wurde auch über das im Rahmen dieses Projektes entwickelten Datenformates JSKOS referiert. Dieses Format soll für eine Vereinheitlichung des Datenformates für die Repräsentation und Austausch des KOS (Knowledge Organization Systems) dienen. Ein Bericht über den Stand des Projektes wird in der nächsten VZG-Aktuell erscheinen.

Ein weiteres DDC Mapping Projekt "CCMapper", das im Fokus dieses Symposium stand, hat Herr Dan Michael Heggø, von der Nationalbibliothek Norwegen präsentiert. Die Projektgruppe entwickelt zusammen mit der Firma „Pansoft“ ebenfalls ein auf semi-automatischer Methode basierendes Tool „CCMapper“ für die Erstellung von Konkordanzen. Der Schwerpunkt des Projektes liegt allerdings auf dem norwegischem Thesaurus Humord, Realfagstermer und der DDC, die als Zielsystem fungiert.

Die zweite Session des Symposiums begann mit einem Bericht von Herrn Frank Busse aus der Deutschen Nationalbibliothek über die automatische Vergabe von DDC Sachgruppen in ihrem Haus. Aufgrund des stetig anwachsenden Zugangs an elektronischen Publikationen hat die DNB in 2009 begonnen, maschinelle Verfahren zu entwickeln um diese Publikationen erschließen zu können. Seit 2012 ist ein Verfahren in Betrieb, welches die maschinelle Vergabe der DDC-Sachgruppen erlaubt. Die maschinelle Vergabe der DDC-Sachgruppen wird durch ein maschinelles Lernverfahren ermöglicht, d.h. die Software lernt anhand von Beispielen Regeln, die es ermöglichen, unbekannte Texte zu klassifizieren. Dieses Verfahren ermöglicht neben der maschinellen Vergabe von DDC-Sachgruppen auch die Vergabe medizinischer DDC-Kurznotationen.

Es folgte ein Beitrag von Frau Julianne Beall von OCLC über die neuen Besonderheiten bzw. Features des DDC-Number Building Tools. Die Präsentation begann mit Hinweisen für eine erfolgreiche Notationssynthese, z. B. dass für diese sowohl die Grundnotation als auch Synthese-Anweisungen aufgesucht werden müssen, um in das Eingabefeld „Synthetische Notation Erstellen“ eingetragen werden zu können.

Frau Beall wies darauf hin, eine DDC-Notationssynthese nicht mit einer synthetischen DDC-Notation, sondern mit der/dem übergeordneten DDC-Notation(enbereich), die/der eine Synthese-Anweisung enthalten/enthält, zu beginnen. Ferner machte die Präsentation auf verschiedene Probleme des Tools aufmerksam, die noch behoben werden müssen, wie z.B. die falsche Anzahl von Nullen bei geänderten Standardschlüsseln, Schwierigkeiten bei dem Anhängen der Klasse 900, usw.

Diese Session schloss mit einem sehr interessanten Beitrag über das Projekt BARTOC. BARTOC ist ein multilinguales, interdisziplinäres Terminologie Register für KOS. Diese Webanwendung wurde von der Universität Bibliothek Basel entwickelt. Derzeit enthält dessen Datenbank Metadaten von über 1700 Vokabulare in 106 Sprachen und 68 Registern. Angestrebt wird eine bessere Sichtbarkeit der vorhandenen KOS, um einen effizienteren Wissensaustausch zu ermöglichen.

Die dritte Session konzentrierte sich hauptsächlich auf die Benutzung des DDC-Systems. Die Themen der Präsentationen waren Aktualisierungen und neue Möglichkeiten der Übersetzungssoftware für das DDC-System.

In einer gemeinsamen Präsentation stellten Elise Conradi (Norwegische Nationalbibliothek), Tina Mengel (Deutsche Nationalbibliothek) und Harriet Aargaard (Schwedische Nationalbibliothek) zunächst die neue Funktionalität in der DDC-Klassifizierungsanwendung WebDewey vor. Mit der neuen WebDewey-Implementierung werden alle DDC-Aktualisierungen aller DDC-Übersetzungsländer innerhalb der Anwendungen gesucht werden können. Zusätzlich kann eine personalisierte Benachrichtigung für einen oder mehrere Notationsbereiche eingereicht werden, die nach dem Login über neue Aktualisierungen/Updates in diesem Bereich informiert.

Der letzte Vortrag des Tages befasste sich mit unterschiedlichen Modellen von WebDewey Search. Webdewey Search bietet einen zentralen Sucheinstieg über DDC-Notationen und verbale DDC-Inhalte (inklusive DDC-Registereinträge), um in verlinkten Katalogen Titel, die nach DDC erschlossen wurden, zu finden. Da das Bibliothekswesen in den drei Ländern unterschiedlich organisiert ist, wurde die Basisanwendung jeweils an die lokalen Bedürfnisse und Gegebenheiten angepasst.

Der Symposium-Tag endete mit einer Führung durch die Altstadt Göttingen und historischem Exkurs in die Geschichte des Dezimalsystems, dessen Ursprung unweit von Göttingen liegt.

Die Geschichte des Dezimalsystems geht zurück auf 18. Jahrhundert, in Hannover. Herr Leibniz (1646–1716), der damals als Hofhistoriograf in Hannover eingestellt war, entwickelte dieses System für den Herzog August Bibliothek. Im 19. Jahrhundert wanderte das Dezimalsystem nach Amerika aus und nach fast 150 Jahren hat es wieder seine Anerkennung und den Weg nach Deutschland und Europa gefunden.

Der zweite Tag der EDUG-Veranstaltung startete mit einem Mapping Workshop der Oslo Universitätsbibliothek. Im Rahmen des letztjährigen Mapping Workshops wurden „*Best Practices für DDC Mappings*“ von einer EDUG Redaktionskommission ausgearbeitet. Erfahrungen seit der Einführung dieser Empfehlungen wurden diskutiert und ausgetauscht. Danach gab Frau Libbie Crawford (ehemalige OCLC Produktmanagerin) eine kurze Zusammenfassung über die Neuigkeiten bei OCLC. Sie berichtete über die enge Zusammenarbeit zwischen der „Library of Congress“ und den Dewey Editoren. Seit Mitte letzten Jahres hat OCLC eine neue Direktorin für Metadata Aktivitäten, Marti Heyman und plant, einen neuen Direktor für WorldCat Quality und Dewey zu rekrutieren.

Zum Abschluss wurde das zehnjährige EDUG-Jubiläum mit Champagner und offener Dewey Diskussion über verschiedene Themen, wie Dewey als „Linked Data Geschichte der DDC-Notationen, Konkordanzbildungen und die WebDewey Software“ usw. gefeiert.

Die zweitägige Veranstaltung endete erfolgreich mit dem Business Meeting am späteren Nachmittag. Die einzelnen Vorträge befinden sich auf der [EDUG Homepage](#).

Das nächstjährige „EDUG-Symposium und –Business Meeting“ findet in Stockholm statt. Nähere Informationen darüber werden auf der o.g. EDUG Homepage Anfang 2017 bekannt gegeben. Alle an der DDC interessierten Kollegen sind herzlich eingeladen.